

Warum Gesamtschule – Argumente für Schulträger

1. Die „Flucht“ von der Hauptschule weg ist auf Dauer auch durch „neue“ Methoden nicht aufzuhalten. Aus bildungspolitischen und pädagogischen Gründen und auch aus gesellschaftspolitischer Sicht dürfen die dortigen Schüler nicht in einer isolierten Ghetto-Situation verbleiben. Sie müssen in ein anregendes Lernklima mit anderen Schülern kommen. Wie die Erfahrung aus integrierten Schulen zeigt, dient ein gemeinsames Lernen von Schülern unterschiedlicher Lernfähigkeit allen.
2. Auch der allgemeine Rückgang der Schülerzahlen wird vor allem in ländlichen Regionen dazu führen, dass nicht alle Schulen als Einzelschulen aufrecht erhalten bleiben können. Es wird daher, wahrscheinlich gefördert durch diese Landesregierung, zu Zusammenschlüssen von Hauptschulen und Realschulen mit dem Erhalt des Gymnasiums als „Königsweg“ eines neuen hierarchischen Schulsystems kommen (siehe Kritik am „Zwei-Säulen-Modell“). Eine Zusammenarbeit von Hauptschule und Realschule in einem Schulzentrum ist sinnvoll. Ihre Zusammenfassung zu einer neuen Schulform („Regionalschule“) wäre verhängnisvoll, weil die vielfach sozial bedingte frühe Sortierung nach dem 4.Schuljahr erhalten bliebe. Der Drang zum Gymnasium würde sich noch verstärken, die neue „Regionalschule“ erneut Restschule werden.
3. Dieser Drang zu höherwertigen Schulabschlüssen führt bereits jetzt häufig zu einem Schulbesuch eines Gymnasiums in einer Stadt. In ländlichen Regionen müssen daher Schulangebote vorgehalten werden, die eine „Bildungsverödung“ und ein neues „Stadt-Land-Gefälle“ verhindern. Dazu bieten sich vor allem in Schulzentren gymnasiale Angebote an. Da eigenständige Gymnasien größere Schülerzahlen voraussetzen, so genannte Außen- oder Nebenstellen von anderen Gymnasien von Eltern als nicht vollwertig abgelehnt werden, können Gesamtschulen einen Ausweg bilden. Hier sind nicht die Schülerzahlen für eine Schulform entscheidend, sondern die Gesamtschülerzahl eines Jahrgangs.
4. Abhängig von der Größe eines Landkreises, dürfte es in der Regel nicht ausreichen, nur ein einzelnes Gymnasium oder eine einzelne Gesamtschule anzubieten. Entfernungen und damit Schülerwege und Schülertransportkosten, vorhandene Schulräume und pädagogisch verantwortbare Größen werden dafür entscheidend sein, wie viele Standorte für entsprechende Schulen vorgesehen werden.
5. Die Attraktivität einer Region oder eines Ortes ist u.a. abhängig von den vorhandenen Bildungseinrichtungen und einem Schulangebot, das alle Abschlüsse ermöglicht. Auch aus diesem Grund sind Schulträger in der Regel daran interessiert und gut beraten, in ihrem Bereich entsprechende Schulen anzubieten, wobei Gesamtschulen, die ohne Sortierung nach dem 4.Schuljahr und damit unabhängig von der wechselnden Schulwahl aufgebaut sind, Planungssicherheit geben. Gesamtschulen sind für Eltern auch deshalb bedeutsam, weil ihre Kinder ohne Schulwechsel und in räumlicher Nähe alle Abschlüsse erreichen können.
6. Schulpolitische und pädagogische Gründe, regionale Gesichtspunkte wie Attraktivität, finanzielle Überlegungen und Planungssicherheit und nicht zuletzt die Interessen der Eltern sprechen für die Einrichtung von Gesamtschulen. Dabei ist deren Größe allein nicht entscheidend, weil verschiedene Differenzierungsmodelle auch bei kleineren Gesamtschulen die individuelle Förderung und Forderung möglich machen.